

erhalte, daß nicht Reichthum oder Gunst, nicht der Umfang, sondern das Ehrenhafte der Thätigkeit allein zur Berücksichtigung kommen dürfe.

Unbedingte Gleichheit aller Schulen aber, und daraus hervorgehende Gleichheit des Wissens in unsern complicirten Staatseinrichtungen, und so lange es überhaupt verschiedene Wirkungskreise giebt, ist doch wohl ein Unding. Offenbar bedarf der Gelehrte, der Vorsteher großartiger Unternehmungen u. m. A. einer Vorbereitung, mit der sich der Handarbeiter unglücklich fühlen oder nicht Handarbeiter bleiben würde.

Eine der ältesten Privatlehranstalten ist die des Dr. C. G. Hander. Sie wurde 1824 unter der besondern Auctorität des damaligen Rectors der Universität, des trefflichen, jüngst heimgegangenen Gottfried Hermann gegründet, ein Beweis, in welcher Achtung Dr. Hander schon damals stand. Ursprünglich wurde sie nur für Knaben bestimmt und sollte das verbindende Glied zwischen Gelehrten- und Volksschulen werden. Es sollte der künftig Studirende in Bezug auf humanistische Bildung, der Nichtstudirende in Bezug auf Realbildung genügende Vorbereitung erhalten. Und mit Recht darf man wohl rühmen, daß in der Anstalt zu keiner Zeit auf blendende Vielwisserei hingearbeitet wurde; denn wie vom Anfange ihres Bestehens an, so auch noch jetzt, gehören die aus dem Handerschen Institut auf höhere Schulen Abgehenden, nach dem Zeugniß z. B. der Herren Rectoren der Fürstenschule zu Grimma und Meissen, ferner der Nicolai- und Thomasschule so wie des Directors der hiesigen Handelslehranstalt Herrn Schiede, meistens zu den besten Schülern, von denen namentlich auch das sittliche Verhalten lobende Anerkennung fand. Ebenso beweisen eine große Zahl durch Bildung angesehener junger Männer unserer Stadt, die in der Handerschen Anstalt erzogen wurden, die Tüchtigkeit der dort geltenden Principien. Der verstorbene Dr. Goldhorn, dessen Andenken gewiß bei Allen, die ihn kannten, in Verehrung fortleben wird, ein Mann, dessen klarer unbefangener Geist ein gründliches Urtheil fällen, dessen Bieder Sinn nur die reine Wahrheit aussprechen konnte, und der bis zu seinem Tode die officielle Aufsicht über das Institut führte, hat sich jederzeit mit Zufriedenheit über dasselbe geäußert, ebenso wie dies nach seinem Tode von seinem Nachfolger, dem Herrn Archidiaconus Dr. Klinkhardt der Fall gewesen ist. Im Frühjahr 1837 errichtete Dr. Hander neben dem Knaben-Institut noch eine Privat-Töchterschule, in welcher aller der Unterricht erteilt wird, der einer würdigen Gattin und edlen Mutter in weiterem oder engerem Wirkungskreise wünschenswerth sein muß.

Mit Genugthuung mag der Gründer dieser Anstalt auf seine Wirksamkeit zurückblicken, die er mit Hülfe vortrefflicher Lehrer so segensreich betrieben hat. Genau geführte Tabellen weisen nach, daß bis jetzt 568 Knaben und 225 Mädchen aus den verschiedensten Ständen Unterricht und Bildung in der Anstalt erhielten; nur wenige unter ihnen und dann meistens durch besondere Verhältnisse bewogen, verließen die Schule ohne den ganzen Cursus vollendet zu haben. Nach und nach ist die Anstalt mit allen Lehrmitteln ausgerüstet worden, die zur Erleichterung der Lernenden dienen. Kleine zoologische, botanische und Mineralien-Sammlungen erleichtern das Verständniß in den naturhistorischen Stunden; die Anfangsgründe in der Naturlehre begreiflich zu machen, sind physikalische Instrumente vorhanden. Eine angemessene Bibliothek unterstützt die Lehrer in ihrem Wirken, und selbst der Zeichenunterricht wird durch eine Sammlung guter Vorlegeblätter gefördert. Wenige Privatanstalten dürften so reichlich wie die Handersche mit diesen und ähnlichen Lehrmitteln versehen sein, und wenn ihr Vorsteher zum Besten der ihm anvertrauten Kinder fast über seine Kräfte Bedacht darauf nahm, so ist dies von Seiten des Publicums gewiß nur mit Dank anzuerkennen. Es ist des Zeugnisses über die sittliche Haltung der Handerschen Schüler im Allgemeinen bereits gedacht, wir möchten dem noch das folgen lassen, was Dr. Hander selbst in einer kleinen Druckschrift, seine Schule betreffend, über den Religionsunterricht sagt:

„Daß dieser Unterricht der allerwichtigste und einflussreichste, daß er der Mittelpunkt alles Lehrens und Unterweizens ist; daß er alle Kräfte und Thätigkeiten des Geistes und Gemüthes in Anspruch nehmen muß, und alle übrigen Fertigkeiten und Kenntnisse ihm untergeordnet sind, damit er nicht bloß den Verstand erleuchte und durchdringe, sondern auch das Herz erwärme und beselige, heiligend auf Sinn und Leben wirke, und der Seele die Ruhe, den Frieden gebe, welchen die Welt nicht geben kann, bedarf wohl keiner weitern Auseinandersetzung. Je mehr ich von der Göttlichkeit und Wahrheit der christ-

lichen Religion, diesem lautern Quell des wahren Heils, fest und unerschütterlich überzeugt bin, desto mehr geht auch mein Streben dahin, daß auch unsere Zöglinge von der Wahrheit, die aus Gott kommt und zu Gott führt, klar und gründlich, fest und innig überzeugt und ergriffen werden mögen, und an ihr mit unwandelbarer Liebe und unverbrüchlicher Treue hängen.

Dieser Unterricht soll also unsere Zöglinge nicht nur mit den Lehren und Wahrheiten des Christenthums bekannt machen, sondern er soll besonders den sittlich-religiösen Sinn in ihnen wecken und nähren, ihr Gefühl für das sittlich Gute und Höhere erregen und beleben und ihren Willen zu guten Gesinnungen und Handlungen veranlassen und stärken.

Zu dem Ende beginnt derselbe in der vierten Classe historisch mit biblischen Geschichten des alten und neuen Testaments mit vorzüglicher Bekanntmachung des Lebens Jesu.

In der dritten Classe tritt eine erweiterte christliche Sittenlehre ein, mit steter Rücksicht auf diejenigen Theile der Glaubenslehren, die dem Fassungsvermögen der Zöglinge dieser Classe angemessen erscheinen.

In der zweiten und ersten Classe tritt die christliche Glaubenslehre schärfer hervor; die Erörterungen werden gründlicher; die Zöglinge bekommen Anleitung, ihre Ueberzeugung von der Göttlichkeit der christlichen Religion und von der Vortrefflichkeit und Uebereinstimmung der Glaubenswahrheiten mit der Vernunft, diesem göttlichen Funken des ewigen Lichts, durch eigene Prüfung um so fester zu begründen.“

In Bezug auf andere Lehrgegenstände, so wird in der Anstalt Geographie, Naturgeschichte, Naturlehre, Weltgeschichte, Arithmetik und Geometrie, deutsche, französische, lateinische und griechische Sprache getrieben, auch Unterricht im Schönschreiben und Zeichnen gegeben; auf Uebungen im Vortrag guter Dichtungen oder eigener Arbeiten in der ersten Classe, eine für die Folgezeit unentbehrliche Fertigkeit, ist schon früher Acht genommen, ebenso sind die ersten Anleitungen für Gesang gegeben worden.

Ein wesentliches Verdienst des Dr. Hander ist es gewesen, sich fortwährend mit einem Kreis der vorzüglichsten Lehrer zu umgeben, denn nur dadurch war er im Stande zu leisten was geschehen ist. Wie wir hören soll das Institut in Zukunft noch eine weitere Kraft erhalten. Eine Anzahl der geachtetsten Männer unserer Stadt, meistens Väter, deren Kinder die Anstalt besuchten und die daher mit Pietät an der Anstalt hängen, haben sich vereinigt, Dr. Hander auf jede Weise zu unterstützen. Ein aus ihnen gewählter Ausschuss wird sich an die Spitze stellen, in ähnlicher Weise, wie es bei den Vorstehern der Kramer-Innung in Bezug auf die hiesige Handelslehranstalt der Fall ist. Zu demselben gehören die Herren Stadtrath Dr. Bollack, F. Hart, Dr. Prasse sen., Consul Hirtzel, Buchhändler Hirtzel, Kaufmann Gerischer, C. Lampe. Dieser Ausschuss wird namentlich die äußeren Angelegenheiten, Cassengeschäfte und dergl. übernehmen, aber auch im Verein mit Dr. Hander und dem Lehrer-Collegium die Ausbildung der Anstalt für die Anforderungen der Neuzeit vor Augen behalten. So wie von jeher werden auch in Zukunft gute Kinder aus allen Ständen willkommen geheißen und das Honorar im Verhältniß zu den Leistungen der Anstalt billig festgestellt werden.

Möge dieselbe nach wie vor die mit Recht ihr zu Theil gewordene Gunst des Publicums erhalten, damit sie im Stande bleibe, noch lange zum Segen unserer Stadt fortzuwirken. Im nächsten Frühjahr am 3. Mai feiert sie ihr 25jähriges Stiftungsjubiläum.

Wir behalten uns vor auch über die andern Privat-Lehranstalten unserer Stadt Bericht zu erstatten, im Fall uns die Spalten dieses Blattes dazu geöffnet bleiben*).

*) Die Red. sieht diesen Berichten mit Vergnügen entgegen.

Verichtigung

des in der Beilage zu Nr. 7 enthaltenen Aufsatzes mit der Ueberschrift: „Städtisches.“

Unter dieser Ueberschrift spricht Herr Friedrich Jung in der Beilage zu Nr. 7 seinen und den Dank vieler Bewohner der Insel- und der langen Straße gegen den hiesigen städtischen Comité dafür aus, daß derselbe sich wegen Instandsetzung der Straßen der Friedrichsvorstadt an den Rath der Stadt Leipzig gewendet habe.

Deshalb nun jene Eingabe des städtischen Comité, dem Inhalte des betreffenden Aufsatzes in diesen Blättern nach, haupt-